Mallorca vom 09.09. – 22.09.2014

Der bundesdeutsche Sommer 2014 begann vielversprechend, erwies sich schließlich jedoch in Juli und August als entweder recht nasse oder schwülheiße Angelegenheit. Dabei gehörte Südniedersachsen noch zu den trockeneren Regionen. Insbesondere der Westen und der Süden soffen regelrecht ab, woran auch der geplante diesjährige Motorradurlaub scheiterte. Den Norden und Osten traf es nicht ganz so schlimm, aber obwohl wir in diesem Jahr eindeutig in der vom Wetter privilegierten Region wohnten, stand uns der Sinn nach "richtigem" Sommer mit trockener und warmer Luft, wie er im mediterranen Spätsommer zu erwarten ist. Preisliche Aspekte und mangelnde Experimentierfreudigkeit ließen uns ein weiteres Mal bei Cala Millor landen, diesmal allerdings mit Halbpension.

Dienstag, 09.09.2014

Um 02.00 Uhr ist für uns die Nacht vorbei. Der Fluch der frühen Anreise lässt uns nach letzten Vorbereitungen um 3.00 Uhr das Haus verlassen und eine weitere Stunde



später am Flughafen Hannover ankommen.

Um 6.05 Uhr hebt unser Donnervogel ab, um uns um 08.20 Uhr am Flughafen Palma wieder auszuspucken. Um 10.50 Uhr erreichen wir unser Domizil, das Hotel La Santa Maria Playa. Erneut trifft uns der Fluch der frühen Anreise – das Zimmer ist noch nicht frei. Wir deponieren unser Gepäck und bummeln, zu warm gewandet, durch den Ort. Dabei lassen wir uns viel Zeit bei der Auswahl einer neuen Sonnenbrille für Moni. Es ist schwülwarm. Der klimatisierte Burger King lockt Moni mit Whopper und Frappé und mich mit kostenlosem WiFi-Zugang. Während Moni fürstlich schlemmt, unterrichte ich Meli über unsere Ankunft.

Um 13.10 Uhr erfahren wir im Hotel, dass wir für zwei Tage im Nachbarhotel "Villa Miel" untergebracht werden. Es gibt in dem dreigeschossigen Gebäude keinen Aufzug, aber es wird uns förmlich aufgedrängt, unser Gepäck aufs Zimmer im zweiten Stock zu schleppen.



Fußgängerzone und partiellen Meerblick, einen Kühlschrank. einen kleinen Fernseher mit ausschließlich spanischen Programmen, das Personal ist ausgesprochen zuvorkommend. Wir werden uns wohl fühlen. Einzig ein Föhn fehlt.



Nach einem zweistündigen Nickerchen bitten wir am Empfang um einen der gesammelten, von Gästen zurückgelassenen Sonnenschirme und lassen uns damit kurz darauf am Strand nieder. Der starke Seegang spült einiges an Sand und Seegras in die Brandung, aber das Wasser hat eine angenehme Temperatur. Zwei Stunden sollen fürs Erste reichen. Wir machen uns landfein und

genießen das einwandfreie
Essen im Haupthaus, dem Hotel
La Santa Maria, das etwa 150m
entfernt liegt. Danach lassen wir
uns in der Fußgängerzone vor
Leo's für ein paar Getränke
nieder. Franz, Leo's
österreichischer Chefkellner, der
schon vor sieben Jahren dort
aufhören wollte, ist immer noch
dort. Genauer gesagt, wieder dort,
er bediente vier Jahre lang in
einem Fischrestaurant in Sa
Coma.

Danach erfreuen uns drei Damen auf der Außenbühne des Haupthauses mit einer Flamencoshow. Unser erster voller Urlaubstag - der Segen der frühen Anreise - geht gegen 22.30 Uhr zu Ende.

COL

Mittwoch, 10.09.2014

Eine ruhige Nacht später lassen wir uns ein Stündchen Zeit, bevor wir

uns gegen 09.00 Uhr auf den Weg zum Frühstück machen. Obwohl es drei Speisesäle im Haupthaus gibt, herrscht ein ziemliches Gedränge. Dabei ist das Frühstück nun wirklich nichts Besonderes. Ein in jeder Hinsicht gewöhnliches Hotelfrühstück, wie wir es schon in vielen Urlaubshotels vorfanden. Wen's interessiert: Bitte in früheren Reiseberichten nachschlagen. Wir beschließen, künftig erst um 09.30 Uhr zu frühstücken.



Ein paar hundert Meter vom Strand entfernt ist von der Lebhaftigkeit Cala Millors nichts mehr zu spüren. Wir bummeln durch eine ruhige Wohnsiedlung, bevor wir uns wieder den strandnahen Regionen zuwenden, um unsere ehemaligen Domizile in Augenschein zu nehmen. Das Hotel Melis, in dem wir unseren ersten Mallorca-Urlaub verbrachten, scheint bereits geschlossen zu sein – kein großer Verlust. Über dem Eingang der Appartementanlage Goya II, in der wir uns 2007 wohl fühlten, prangt nun ein Schild, das sie als Aptos Monaco ausweist. Wir schlendern zurück zu unserer aktuellen Unterkunft. Nach einem kleinen Nickerchen machen wir uns strandfertig, allerdings halten uns Gewitter und Regen bis 16.00 Uhr im Zimmer.

Danach ist der Strand fast

menschenleer, was ansonsten um diese Jahreszeit tagsüber sicher eher selten ist. Nachdem wir uns im Wasser vergnügt, in der Sonne geräkelt und das Abendessen mit unserer Anwesenheit geadelt haben, statten wir dem Bar-Restaurant "Texas" einen Besuch ab, in dem wir bei früheren

Musica en vivo CADA N Cala-Millor-Besuchen gut und reichlich

speisten. Heute trinken wir nur etwas. Die auf einem Plakat

beworbene tägliche Livemusik entpuppt sich als Halbplayback mit Gesang. Wäre da nicht der gelegentliche Einsatz eines elektronischen Schlagzeugs, wäre "Karaoke mit Heinz" – oder

wie auch immer der Kerl heißen mag - die treffendere Bezeichnung. Eine Gruppe von Straßentänzern, die zu den Klängen ihrer Trommeln eine ausgelassene Showeinlage darbietet, lockert Heinz' großartiges Programm auf. Weil die Truppe von irgendwas leben muss, lässt sie anschließend einen Hut 'rumgehen. Um 23.00 Uhr haben wir genug gesehen, getrunken und gehört.



Donnerstag, 11.09.2014

Um 09.30 Uhr zu frühstücken ist tatsächlich etwas entspannter. Es ist immer noch voll, aber man muss nicht mehr endlos lange für fade, pappige Brötchen, zwei Sorten Käse, bis zu drei Sorten Wurst... – aber ich wollte das urlaubshotelübliche Frühstück in diesem Bericht ja gar nicht nochmal eingehend beschreiben. Nach der Nahrungsaufnahme findet unser Umzug von

der Villa Miel ins Hotel La Santa Maria Playa statt. Dabei entdecke ich auf einer Kommode im Korridor der zweiten Etage der Villa Miel einen Föhn. Als ich die Empfangsdame darauf anspreche, entschuldigt sie sich überzeugend und teilt uns mit, dass wir auf Anfrage selbstverständlich auch einen Haartrockner hätten bekommen können.



Zimmer verfügt über einen größeren Fernseher und einen Föhn, aber leider nicht über einen Kühlschrank und wir vermissen den Blick auf die Fußgängerzone jetzt schon. Das Zimmer ist nicht schlecht und in etwa so groß, wie unser Übergangsquartier, aber in der Villa Miel hat es uns ein Bisschen besser gefallen.

Da wir in diesem
Urlaub vermutlich nicht
mehr umziehen
müssen, blase ich eine
der mitgebrachten
Luftmatratzen für
unseren heutigen
Strandbesuch auf. Die
ebenfalls mitgebrachte
Luftpumpe erleichtert
dies im Vergleich zur
früher angewandten
Technik der
mundgeblasenen



Luftmatratze erheblich. Unsere Teilnahme an den maritimen Vergnüglichkeiten, die Wind, Wellen und Strömung bieten, machen ab 14.00 Uhr mit der Luftmatratze gleich noch mal so viel Spaß. Anschließend improvisiere ich im Zimmer eine Dosenbierkühlung an der Klimaanlage.

Dem nicht zu beanstandenden Abendessen folgt ein Abendspaziergang, wobei wir feststellen können, dass "Heinz" in südlicher Richtung eine Bar weiter gezogen ist, wo er heute das geneigte Publikum unterhält. Vor dem Einschlafen geben wir uns noch ein wenig dem Abendprogramm des Satellitenfernsehens hin.

Freitag, 12.09.2014

Das erneut schwülheiße Wetter treibt uns nach dem Frühstück und einigem 'Rumtrödeln um High Noon wieder an den Strand. Das gegen 15.00 Uhr aufziehende Gewitter treibt uns wieder zurück ins

Zimmer. Wir dösen ein wenig und machen uns für das Abendessen fertig, nach welchem wir erneut durch den Ort bummeln. In der Shisha-Bar an

der Strandpromenade genießen wir ein paar Drinks und lauschen den Klängen von - richtig! -

"Heinz", der erneut ein Lokal weiter nach Süden vorgedrungen ist um hier sein Karaoke-Können zum Besten zu geben. Das Snookerspiel im zimmereigenen Fernsehgerät lässt uns etwas später im Bett wegdämmern.



Samstag, 13.09.2014



kann man uns schließlich am Strand bewundern, das Cala Millorsche Wetter überrascht uns heute zwar nicht mit weniger Schwüle, aber mit dem Fehlen des nachmittäglichen Gewitters. Mit einer leichten Hautirritation nach einigem Herumliegen und auf-der-Luftmatratze-Herumpaddeln müssen wir uns um 17.30 Uhr "beeilen", um gegen 19.30 Uhr beim Abendessen zu sein. Nach einem derart anstrengenden Tag ist ein Fernsehabend im Zimmer eine gute Methode, den Abend ausklingen zu lassen, ohne Gefahr zu laufen, noch mal von "Heinz", dem Garanten exzellenter Schlagzeug-

9.30 Uhr ist nicht immer die Zeit für wenig bis gar keinen Andrang am Frühstücksbuffet. Heute ist etwas mehr Betrieb. hoffentlich haben nicht viele andere Gäste die Vorteile des späten Frühstücks entdeckt... Zurück im Hotel warten wir darauf, dass das Zimmermädchen unseren Raum verlässt. Ein Blick aus dem Korridorfenster offenbart ein idyllisches Penthouse in zweiter Reihe, Um 11.00 Uhr



Sonntag, 14.09.2014

Sitzkaraoke unterhalten zu werden.

Nach unserer 9.30-Uhr-Aktivität suchen wir uns ein schattiges Plätzchen am kaum frequentierten Pool des Haupthauses. Zwischendrin sehe ich mir das Rennen der MotoGP an, bei dem Valentino Rossi seit langer Zeit endlich mal wieder gewinnt – und das hochverdient. Nach einem weiteren Stündchen am Pool prüfe ich die Angebote der Leihwagenanbieter in



der Nähe. Mit Abstand der günstigste Anbieter ist der - ebenfalls mit Abstand – unserem Hotel am nächsten liegende. Nach dem guten Abendessen spazieren wir



mit Spaß bei der Sache ist. Wir beschließen, an einem der nächsten Abende in Cafe del Sol etwas zu verzehren. Kurz nach 23.00 Uhr ist schon Schluss und um 23.30 Uhr sind wir wieder "daheim".

Montag, 15.09.2014

zum südlichen Ende der Promenade ("Heinz" vermuten wir viel weiter nördlich) und genießen die Stille dort. Auf dem Rückweg hören wir mitreißende Rock'n'Roll-Klänge. Im Cafe del Sol spielt ein Trio mit Gastmusikern handgemachte Musik. Leider ist kein freier Tisch zu finden, also lassen wir uns auf der Promenadenmauer nieder, wo ich uns mit Getränken vom nahe liegenden Supermarkt bewirte. Man merkt der Band an, dass sie



Wir verlagern unsere 9.30-Uhr-Aktivität heute auf 9.45 Uhr. Da der hintere der drei Speisesäle schon gegen 10.00 Uhr dicht gemacht wird, haben wir heute viel Platz und müssen



nirgends anstehen. Allerdings fühlen wir uns etwas gehetzt, als das Personal mit dem Abräumen des Buffets und den Eindeckarbeiten für das Abendessen beginnt. Danach befragen wir am Pool das Internet nach Make-Up für Melanie, das wir ihr nach Möglichkeit gern zu hier evtl. günstigeren Preisen mitbringen wollen. Fündig

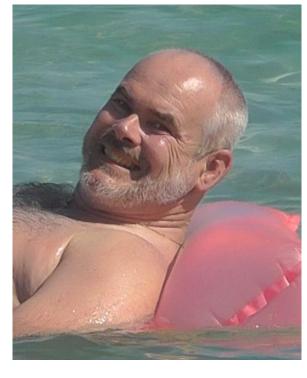
werden wir nicht. Auch

beim anschließenden Bummel durch den Ort bleibt unsere Suche erfolglos. Wie sich später herausstellt, hatten wir auch gar keine Chance, da wir unter dem



falschen Label suchten. Auf dem Rückweg buchen wir einen Mietwagen für Mittwoch, da es dann lt. Wetterprognose bedeckt sein soll. Nach dieser Anstrengung –

es ist natürlich wieder schwülheiß – dösen wir ein wenig im Zimmer, bevor wir uns erneut zum Strand schleppen. Nach dem Abendessen beenden wir die erste Urlaubswoche vor dem Fernseher.



Dienstag, 16.09.2014



Heute wollen wir zum Hafen von Cala Bona. Um 11.00 Uhr brechen wir auf und schlendern in nördlicher Richtung los. Unterwegs finden wir ein paar leichte Schuhe aus spanischer

Produktion für Moni, passieren den Hafen und erreichen schließlich das Ortsende mit dem Restaurant Sa Punta, wo wir bei kühlen Getränken die Aussicht genießen. Wir bummeln zurück durch das ruhige Cala Bona, wo wir uns ein Weilchen am Hafen aufhalten. Gegen 17.00 Uhr erreichen wir schließlich das Hotel. Ein wenig ausruhen, um nach dem

Abendessen bummeln zu gehen. Eine Silberkette mit zwei Majorica-Perlen hat es Moni angetan und geht in ihren Besitz über, nachdem ich meine Barschaft im Hotelzimmer zu diesem Zweck ein wenig aufstockte. Heute sind wir genug auf den Beinen gewesen und sehen bei ein paar Drinks dem

Treiben auf der Bummelmeile von der Dachterrasse des Leo's zu. Dabei erfahren wir, dass Leo vor zwei Monaten seiner vor weiteren zwei Monaten gestorbenen Frau folgte und nun sein Sohn Alex das Geschäft führt. Show must go on. Im Hotelzimmer bastele ich noch an einer Route für den morgigen Tag.

Mittwoch, 17.09.2014

Mit übermenschlichem Willen zwingen wir uns bereits um 8.00 Uhr zum Aufstehen und nutzen eine Stunde später die Hauptverkehrszeit des Frühstücksbuffets. Eine weitere Stunde später übernehme ich einen Fiat Panda, der uns heute zu kühlen Orten tragen soll. So zumindest stellte ich mir das gestern bei

der Routenzusammenstellung vor. Zunächst fahren wir über Cala Bona hinaus zum Cap d'es Pinar und genießen die tolle Aussicht über die Bucht von Cala Millor/Cala Bona. Am Gitter



des Geländers befestigten unzählige Liebende beschriftete oder gravierte Vorhängeschlösser, um ihre ewige Liebe zu besiegeln. An einigen zeigt sich, dass alte Liebe durchaus rostet...

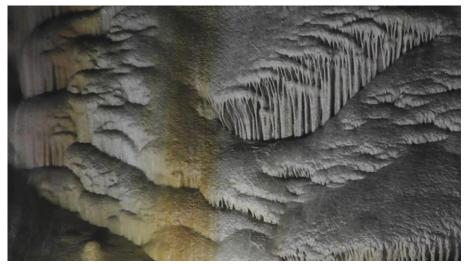
Da diese Straße eine Sackgasse ist, kehren wir um und fahren über Artá nach Son Bauló und Ca'n Picafort, wo wir unseren dortigen ehemaligen Unterkünften einen Blick gönnen und am Hotel Platja Daurada auch kurz den Strand in Augenschein nehmen. Über Alcudia und Port de Pollenca fahren wir

zum Cap de Formentor, können allerdings verkehrsbedingt nicht bis zum Leuchtturm vorstoßen. Wir kehren um und machen unser Bildchen von einem etwas entfernteren Aussichtspunkt. Oberhalb von Formentor ist ein



beliebter und entsprechend stark frequentierter Aussichtspunkt. Hier ist es schon mal nicht kühl. An jedem Haken, jeder Öse und wo es sonst noch irgend möglich ist, finden sich auch hier "Liebesschlösser", wir finden die Idee inzwischen etwas abgegriffen.

In Pollenca gönnen wir uns ein opulentes Mahl aus einer Geflügelfleischwurst, die wir in ein kleines Baguette (oder großes Brötchen) legen. So gestärkt besuchen wir die Covas de Campanet. Dort kommen wir gerade rechtzeitig zum Beginn einer neuen Führung, an der wir gegen Entrichtung von €13,50 p. P. teilnehmen dürfen. Tatsächlich wäre es hier mit 20°C angenehm kühl, wäre da nicht die extrem



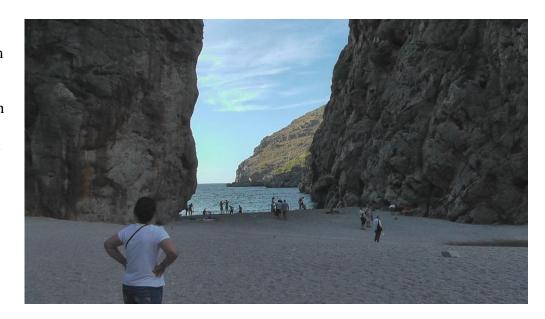
hohe Luftfeuchtigkeit – die Luft klebt geradezu. Irgendwo muss das Wasser der Tropfsteinhöhle ja bleiben. Die Höhle selbst kommt ohne Klimbim aus und die Höhlenführerin erzählt viel über die Entstehung und die Entdeckung der Höhle. Angenehm. Es ist verboten, Bilder zu machen. Möglicherweise sind die Kalkgebilde ja blitzempfindlich. Deshalb filme ich mit der Videokamera.



Viertelstunde wieder auf. Vor dem letzten Anstieg zum Parkplatz versorgen wir uns noch mit einem kühlen Getränk. Hätte ich vorher nach dem Preis gefragt, hätte ich mir diese €3,75 für einen halben Liter Fanta Lemon jedoch gespart. Am Automaten ein paar Schritte weiter wären es "nur" €2,50 gewesen.

Über Inca, Manacor und Sa Coma erreichen wir um 20.45 Uhr Cala Millor, wo wir den Wagen eine Viertelstunde vor dem spätesten Rückgabetermin beim Verleiher abgeben. Eine

wirklich angenehm kühle Ecke fanden wir auf unserem Ausflug tatsächlich nur im klimatisierten Fiat. Zum Abendessen im Hotel sind wir natürlich zu spät dran. Wir trösten uns mit ausgezeichneten Pizzen bei Leo's darüber hinweg.



Donnerstag, 18.09.2014

Um 8.30 Uhr beginnen wir damit, uns für das Frühstück herzurichten, das wir uns eine Stunde

später einverleiben. Es wird irgendwie 13.00 Uhr, bevor wir am Strand sind. Dort sorgt heute ein ordentlicher Seegang für gute Unterhaltung. Über 1m hohe Wellen reißen uns mit, werfen uns um und spülen uns an den Strand. Wir können davon gar nicht genug bekommen, aber irgendwann ist halt Schluss. Im Hotel verfeinere ich meine

Bierdosenkühlung. Duschen, Abendessen und ein wenig Bummeln folgen. Danach wollen wir unseren guten

> Vorsatz in die Tat umsetzen und uns mit dem Verzehr einiger Getränke beim Cafe del Sol für die gute Unterhaltung vom Sonntag bedanken. Auch heute gibt's wieder Livemusik, diesmal wird Jazz gespielt. Wir werden nach unseren Getränkewünschen gefragt und bitten um die Cocktailkarte. Die

bekommen wir auch – und sonst nichts. Man scheint uns vergessen zu haben und nimmt auch unser Winken nicht wahr. Nach einer halben Stunde gehen wir. Schade, Cafe del Sol.

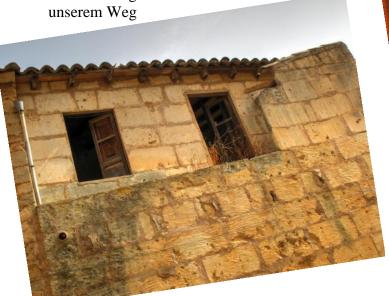


Mit dem Frühstück im Magen nehmen wir an der von der Hotelanimation geführten Wanderung zum Wochenmarkt von Son Servera teil. Den wollten wir uns ohnehin ansehen und hegten die Hoffnung, dass der Animateur einen Weg abseits der Hauptstraße kennen



Musik von zwei Straßenmusikern empfangen. Der Markt, der

überraschend groß ist, scheint ganz auf die touristische Klientel zugeschnitten zu sein. Einzig in der alten Markthalle am Ende des Marktes werden Obst, Gemüse, Käse, Schinken, Fisch etc. angeboten. Auf







erkunden wir auch Nebenstraßen und Gassen abseits des Marktes, der Weg soll sich schließlich gelohnt haben. Einige ungenutzte Gebäude scheint man in Son Servera einfach verfallen zu lassen. Irgendwann haben wir genug gesehen. Der Andrang an der Bushaltestelle bestärkt uns in unserer Absicht, auch den Rückweg zu Fuß zu bestreiten. Am Ortsausgang decken wir uns noch mit kühlen Getränken ein und ich ernte ein paar Samen einiger an der Straße gepflanzter Seidenbäume (Albizia julibrissin).

Wir bummeln an der Hauptstraße zurück und erreichen das Hotel gegen 15.15 Uhr. Beim Abendessen löse ich heute den Gutschein für die Flasche Hauswein ein. Moni besteht auf dem Roten, der zu ihrer Enttäuschung trocken ist. Ich werde ihn heute und an den nächsten Abenden also allein vernichten. Die Bar Manhattan, in der wir im letzten Cala-Millor-Urlaub gelegentlich Billard spielten, ist heute das Ziel unseres Abendspaziergangs. Billard spielen wir heute nicht. Die Bedienung ist recht nachlässig. Ein paar Drinks später machen wir uns auf den Heimweg.



Samstag, 20.09.2014

Es ist wieder Zeit für einen Strandtag. Heute ist es diesig und wir kommen weitgehend ohne Sonnenschirm aus. Wellen zwischen 60 und 80cm Höhe sind anspruchsvoll, wenn man sie mit der Aufgabe kombiniert, nicht von der Luftmatratze geworfen zu werden, insbesondere, wenn sich der geliebte Partner alle Mühe gibt, die Wellen bei ihrer Mission zu unterstützen.

Luftrowdy schon ein gutes Stück entfernt.

Nach dem Abendessen mit zwei Gläschen Wein geben wir uns noch einmal dem Shopping hin, bevor wir uns im Hotel eine passable Magierund Akrobatikshow ansehen. Mein nachmittägliches Nickerchen im Zimmer wird von Moni unterbrochen, die mich auf einen Heißluftballon aufmerksam macht, der wenige Meter vor unserem Balkon vorbeischwebt. Es dauert leider ein wenig, bis ich die Kamera geholt und eingeschaltet habe. Als ich endlich so weit bin, hat sich der



Sonntag, 21.09.2014

Nach dem Frühstück begebe ich mich bei 86% Luftfeuchtigkeit zum Lidl, um dort nach Mitbringbier zu suchen. Seit ein paar Jahren bringe ich für Reiner und mich je eine Dose Bier von unseren Reisen mit, wenn unser Gepäck vom zulässigen Gepäckgewicht noch weit genug entfernt ist. Es muss sich dabei um Halbliterdosen einer Marke handeln, von der ich bislang noch kein Bier mitbrachte. Bei unserer Ankunft hätte ich beim Lidl Estrella Galicia kaufen können, wobei es sich jedoch um ein Wochenangebot handelte. In der darauffolgenden



Woche stellte ich fest, dass die einzige erhältliche Biersorte, die die Bedingungen erfüllte, Cruzcampo war, das mir leider nicht schmeckte. Heute gibt's beim Lidl das Angebot der kommenden Woche, ich habe die Wahl zwischen dem britischen Carling Lager und dem japanischen Sapporo. Da das Carling Zucker als Inhaltsstoff aufführt (hat im Bier nichts zu suchen, wie ich finde), nehme ich zwei Büchsen des Japaners mit.

Um 12.00 Uhr läuten wir unseren letzten Strandtag ein. Im Laufe des Nachmittages zieht es sich immer stärker zu. Wir beobachten am Strand liegend noch eine halbe Stunde lang Blitz und Donner, die schließlich für unseren Geschmack zu nah kommen, um weiter hier

auszuharren. So brechen wir ab und auf und haben gerade unser Zimmer erreicht, als sich die Schwüle in einem Wolkenbruch entlädt. Prima Wetter zum Packen der Reisetaschen. Nach einem letzten Abendessen mit den letzten beiden Gläsern Wein verabschieden wir uns bei Franz und dem Team von Leo's und bestellen im Hotel einen Weckruf für morgen früh.

Montag, 22.09.2014

Um 4.30 Uhr stehen wir auf und machen uns langsam für die heutige Heimreise fertig. Um 6.25 Uhr werden wir vom Hotel zum Flughafen Palma chauffiert. Wir sind die letzten Gäste, die von ihrer Unterkunft abgeholt werden, was uns im Vergleich zu den ersten sicher ein Stündchen mehr Schlaf beschert hat. Nach dem Checkin vertrödeln wir die Zeit bis zum Boarding. Der Flug startet pünktlich und ist bis auf ungewöhnlich hohe Wolken im ersten Flugdrittel ereignislos. Heute dauert es sehr lange, bis wir unser Gepäck endlich in Empfang nehmen können. Danach löse ich Meli ab, die uns Monis Wagen zum Flughafen brachte. Auf dem Rückweg erledigen wir gleich ein paar Einkäufe und sind

wieder zuhause. Schade.

Das Sapporo erwies sich anderthalb Wochen später übrigens als unauffälliges Tröpfchen, womit es sich nahtlos in die Riege der meisten Urlaubsbiere einreiht.

